

## „Es führt ein direkter Weg von Hiroshima nach Fukushima“

Atomwaffen an der Schnittstelle von Kriegs- und Energiepolitik

Liebe Freundinnen und Freunde,

Wir gedenken heute der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki am 6. August und 9. August 1945. Dies sind zwei der entsetzlichsten Ereignisse des vergangenen Jahrhunderts, deren Auswirkungen wir heute noch erleben.

Wenn künftige Generationen auf das 20. Jahrhundert zurückblicken, stehen sicher die beiden von deutschen Regierungen begonnenen Weltkriege im Mittelpunkt. Vielleicht werden die aber sogar überschattet werden von der damals begonnenen Atomkraftnutzung, die die Menschheit noch in Tausenden von Jahren vor praktisch unlösbare Probleme stellen wird.

Die Atomwaffen, die von 1945 und die heute auch in Deutschland existierenden, stehen genau an der Schnittstelle dieser beiden Urkatastrophen des 20. Jahrhunderts:

- seines Militarismus

- und seiner maßlos verfehlten Energie- und Umweltpolitik, deren Auswirkungen sich heute zur globalen Klimakatastrophe steigern.

Krieg und Klimakatastrophe sind wiederum die wesentlichen Ursachen für die Flüchtlingsströme im globalen Süden.

Hier zeigt sich, wie eng die verschiedenen sozialen Bewegungen bereits von ihren Inhalten her vernetzt sind.

Eine Tatsache, die uns in den achtziger, neunziger Jahren noch stärker bewusst war als heute: Von Anfang an und bis heute sind die zivile und die militärische Nutzung der Atomkraft untrennbar miteinander verknüpft.

Am Anfang der Nutzung der Atomenergie steht die Atombombe und der Schrecken von Hiroshima und Nagasaki. Erst danach kam man überhaupt auf die Idee, diese Technologie des blanken Irrsinns quasi nebenbei zur Stromerzeugung zu nutzen.

Diese unheilvolle Symbiose besteht bis heute: Die Technik der Urananreicherung ist zur Energiegewinnung wie zum Bombenbau prinzipiell die gleiche. Ohne die Infrastruktur für die zivile Nutzung der Atomenergie würde die militärische Nutzung viel mehr kosten und wäre gesellschaftlich von Anfang an kaum durchsetzbar gewesen.

Setzen wir uns also heute dafür ein, uns von beidem endlich und endgültig zu verabschieden!

In Büchel in der Eifel lagern amerikanische Atombomben, sollen sogar noch modernisiert werden und auch die Bundeswehr ist über die „nukleare Teilhabe“ in den Einsatz dieser Systeme eingebunden.

In den Kriegen der Nato wird Uranmunition, sog. DU-Munition aus abgereichertem Uran, auch tatsächlich eingesetzt, und zwar massenhaft.

Das Material dafür stammt aus dem Betrieb von Atomkraftwerken.

Diese radioaktive, hoch toxische Munition bewirkt einen Zusammenbruch des Immunsystems und schwerste Störungen der Nieren, der Leber und der Lunge – Hauttumore und andere Krebsarten.

Dieses Zeug wird bereits seit Jahrzehnten zum Teil tonnenweise verschossen. In Bosnien, im Kosovo, in beiden Golfkriegen und auch in Afghanistan war und ist das grausiger Alltag vor allem für die Zivilbevölkerung. Und mit dem Wind wird der Todesstaub von dort um die ganze Welt getragen.

Wir sehen also: Es führt ein direkter Weg von Hiroshima nach Fukushima. Und es führt ein direkter Weg aus den zivilen Atomanlagen auf die Schlachtfelder dieser Welt.

Setzen wir uns darum weiter dafür ein, dass alle Atomwaffen, gleich welcher Art, endlich verschrottet werden!

Die Voraussetzung für die Herstellung und den Einsatz solch ungeheurer Mordwaffen ist der Ungeist und die Geistlosigkeit des Militarismus. Auch die sogenannte konventionelle Kriegführung, deren neuester Schrecken sich im Einsatz von Kampfdrohnen offenbart, ist als Mittel, um Konflikte wirklich zu lösen, völlig ungeeignet und in keinsten Weise akzeptabel.

Der Atomwaffenverbotsvertrag der Vereinten Nationen im Januar dieses Jahres stellt hier einen wichtigen Schritt dar. Aber die militärische Logik, die sich nie mit der Lösung von Konflikten befasst, sondern allenfalls Interessen, i.d.R. wirtschaftliche Interessen, durchsetzt, wird auch solche Fortschritte stets weiter gefährden.

Liebe Freundinnen und Freunde,

Alle diese menschengemachten Katastrophen – samt ihrer sozialen Verwerfungen und der dahinterstehenden Politik des „Weiter so“ mit ihrer tödlichen Ideologie des unbegrenzten Wachstums – stellen eine neue Qualität der Bedrohung der gesamten Menschheit dar.

Lasst uns als soziale Bewegungen gemeinsam diesen Verbrechen ein Ende setzen!

Hier und heute geht es dabei um atomare Bewaffnung. Wir wissen, dass dabei auf die Verantwortlichen in Politik und Parteien kein Verlass ist. Sie lenken erst ein, wenn sie merken: diese Politik ist nicht mehr gegen den Willen der Bevölkerung durchsetzbar. Dazu braucht es das entschlossene Engagement der Zivilgesellschaft.

Bleiben wir darum weiter aktiv mit unseren vielfältigen, gewaltfreien Formen des Protests, bis diese menschenfeindliche, lebensfeindliche Technologie endlich Geschichte ist.

Die in diesem Sinne gebündelten Forderungen der sozialen Bewegungen lauten daher:

- Krieg darf kein Mittel der Politik sein, Konflikte können nur mit zivilen Mitteln wirklich gelöst werden!
- Für eine konsequente Energiewende, regenerativ und dezentral!
- Atomkraftwerke abschalten – sofort und endgültig!
- Vernichtung aller atomaren Waffen, einschließlich der Uranmunition!